

Digitale Transformation in der Hochschulbildung

Weiterbildungsbedarfe Lehrender aus Mitarbeitenden- und Studierendenperspektive

Anja Hawlitschek, Nadine Wegmeyer, Christin Deinert, Teresa Fritsch, Philipp Pohlenz

Abstract: *Gute Lehre muss unterstützt und ermöglicht werden. Eine Unterstützungsmöglichkeit ist das Anbieten bedarfsgerechter hochschul- und mediendidaktischer Weiterbildungsangebote für die Lehrenden. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die während der Phase des »Emergency Remote Teachings« und der anschließenden Rückkehr zur Präsenzlehre gesammelt wurden, richtet diese Studie den Fokus auf die Ermittlung der Weiterbildungsbedarfe von Hochschullehrenden im Anschluss dieser Umbrüche. Die Untersuchung basiert auf qualitativen Interviews mit 181 Hochschulangehörigen zu Weiterbildungsbedarfen von Lehrenden im Bereich Digitalisierung der Lehre. Die Antworten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, mittels eines Kategorienystems kodiert und anschließend quantifiziert. Die ermittelten Bedarfe werden im Artikel vorgestellt und Implikationen für hochschul- und mediendidaktische Weiterbildungen abgeleitet.*

Good teaching must be supported and enabled. One way of providing support is to offer needs-based higher education and media didactics courses and trainings for university lecturers. In consideration of the experience gained during the phase of »emergency remote teaching« and the subsequent return to face-to-face teaching, this study focuses on identifying further training needs of lecturers following these upheavals. The study is based on qualitative interviews with 181 participants from universities on training needs of lecturers in the field of digitalization of teaching. The answers were evaluated using content analysis, coded using a category system and then quantified. In the article the identified needs are presented and implications for university didactics training are derived.

Keywords: *Digitalisierung; Hochschuldidaktik; Weiterbildungsbedarfe; Lehrende; digital transformation; university didactics; further education needs; lecturers*

1. Einleitung

Um eine qualitativ hochwertige digitale oder digital gestützte Lehre zu unterstützen, spielen – auch vor dem Hintergrund der rasant voranschreitenden digitalen Transformation – bedarfsgerechte hochschul- und mediendidaktische Weiterbildungsangebote für die Lehrenden eine entscheidende Rolle (Kuhlmann et al., 2023; Seidl et al., 2022). Die in diesem Artikel vorgestellte Studie hatte die Zielstellung, die Weiterbildungsbedarfe von Hochschullehrenden im Land Sachsen-Anhalt zu ermitteln. Studien im Zuge der Covid19-Pandemie und der damit einhergehenden Ad-hoc-Digitalisierung von Lehre – dem sogenannten Emergency Remote Teaching (Hodges et al., 2020) – zeigen, dass Lehrende an deutschen Hochschulen beim Start in das Sommersemester 2020 insgesamt eher geringe Vorerfahrungen mit digitalen Lehr-Lernangeboten und Tools hatten. In ihrer Meta-Analyse zeigen Arndt, et al. (2020), dass Lehrende ihre technischen Kompetenzen im Durchschnitt eher als hoch einschätzten, ihre mediendidaktischen Kompetenzen zur didaktisch zielführenden Nutzung und Gestaltung von Medien im Vergleich deutlich geringer und heterogener (Arndt et al., 2020). Als Herausforderungen der Online-Lehre wurden die eingeschränkte Interaktion und Rückmeldung sowie Probleme bei der Konzentration, Motivation und Selbstorganisation hervorgehoben (Arndt et al., 2020). Diese Herausforderungen von Online-Lehre werden auch in älteren Studien beschrieben und sind somit kein Spezifikum des Emergency Remote Teachings (z.B. Tichavsky et al., 2015). Spezifisch könnte dagegen die erhöhte Arbeitsbelastung sein, welche Lehrende im Hinblick auf Vorbereitung, Entwicklung, Umsetzung von Lehrszenarien und Kommunikationsaufwand berichteten (Arndt et al., 2020). Bedarfe der Lehrenden in dieser Zeit richteten sich insbesondere auf technische Unterstützung und Weiterbildung, didaktische Themen wurden als deutlich weniger wichtig wahrgenommen. Kollegialer Austausch sowie Selbstlernmaterialien wurden als Formate als besonders wichtig eingeschätzt (Reinmann et al., 2020). Ähnliche Ergebnisse zeigt eine Studie von Liebold et al. (2020). Die befragten Lehrenden wünschten sich überwiegend Weiterbildungsangebote zu digitalen Tools und Werkzeugen und erst an zweiter Stelle Angebote zu digitalen Lehr-Lern-Szenarien.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist festzuhalten, dass Emergency Remote Teaching sich von systematisch didaktisch geplanter Digitalisierung in der Lehre unterscheidet – der Zeitdruck der Umstellung und der damit einhergehende große Arbeitsaufwand machte eine intensive Auseinandersetzung mit didaktischen Fragen und die Nutzung diesbezüglicher Weiterbildungsangebote und Beratungen schwierig (Reinmann et al., 2020). Es stellt sich die Frage, welche Weiterbildungsbedarfe in Bezug auf Themen und Weiterbildungsformate Lehrende nach der weitgehenden Rückkehr zur Präsenzlehre und im Anschluss an zwei Jahre Erfahrung mit Emergency Remote Teaching haben. Haben Lehrende überhaupt noch einen Bedarf

an Weiterbildungsangeboten zur Digitalisierung in der Lehre? Benötigen sie – ähnlich wie die dargestellten Studienergebnisse während der Covid19-Pandemie suggerieren – in erster Linie technik- und toolorientierte Weiterbildungsangebote oder ist mit der Rückkehr zu systematisch didaktisch geplanter Lehre auch der Bedarf an hochschul- und mediendidaktischen Weiterbildungsangeboten gestiegen? Eine Zielstellung der hier vorgestellten Studie ist es, dabei unterschiedliche Perspektiven auf Weiterbildungsbedarfe der Lehrenden einzubeziehen, insbesondere auch die Studierendenperspektive. Die Studierendenperspektive zu berücksichtigen und Studierende einzubeziehen, bietet viele Vorteile, wie z.B. Artikel zur Weiterentwicklung von Lehre (Frank et al., 2011) oder zu Change-Prozessen an Hochschulen (Schiffer, 2022) zeigen. Die Studierenden verfügen über Erfahrungen mit unterschiedlichen Lehrenden in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen und Formaten – aus ihrer Wahrnehmung von Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der Lehre ergeben sich wichtige Hinweise auf Weiterbildungsbedarfe. Zudem lässt sich ein Wahrnehmungsabgleich vornehmen: Welche Gemeinsamkeiten gibt es in der Wahrnehmung der Weiterbildungsbedarfe und welche Unterschiede sind vorhanden?

Die Untersuchung basiert auf qualitativen Interviews zu Weiterbildungsbedarfen von Lehrenden im Bereich Digitalisierung der Lehre mit 181 Teilnehmenden aus zwei Universitäten und drei Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Land Sachsen-Anhalt. Die Studien und die Ergebnisse werden in den folgenden Kapiteln vorgestellt.

2. Studie 1: Befragung von Mitarbeitenden

Die Erhebung wurde mittels Online-Interviews von Februar bis April 2022 durchgeführt. Für die Befragung wurde im Vorfeld ein Leitfaden erstellt und im kollegialen Austausch mehreren Anpassungsschleifen unterzogen. Die Teilnehmenden der Befragung wurden im Schneeballsystem unter Einbezug der unterschiedlichen institutionellen Ebenen, mittels der Ansprache von Multiplikator:innen sowie unter Nutzung von Mailinglisten rekrutiert. Ziel war es, (1) Interviewpartner:innen aus möglichst allen Fakultäten und Fachbereichen der beteiligten Hochschulen (Lehrende und Leitungsebene) und (2) Mitarbeitende der im Bereich Lehre aktiven Serviceeinrichtungen für die Teilnahme zu gewinnen. Durch (1) wurde sichergestellt, dass alle Fachbereiche repräsentiert sind und möglicherweise vorhandene fachbereichsspezifische Bedarfe auf diese Weise nicht unartikuliert bleiben. Bei (2) war die Zielstellung, die Einschätzung der Expert:innen, die durch ihre tägliche Servicearbeit einen Ein- und Überblick in Weiterbildungsbedarfe der Lehrenden im Bereich digitaler Lehre haben, zu integrieren.

Allen Teilnehmenden wurden die gleichen Fragen zu den Bedarfen von Lehrenden in Bezug auf Themen und Formate für Weiterbildungen zur Digitalisierung in

der Lehre gestellt. Es wurden insgesamt 147 Personen interviewt, davon 80 Lehrende, 33 Mitarbeitende von Serviceeinrichtungen, 24 Personen der Leitungsebene sowie 10 weitere Personen, z.B. Multiplikator:innen aus Drittmittelprojekten im Bereich Digitalisierung der Lehre. Es erfolgte eine Anonymisierung der Interviews mittels fortlaufender Nummern (z.B. I01, I02).

Die Antworten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, mittels eines Kategoriensystems kodiert und anschließend quantifiziert. Die Kategorien und Oberkategorien des Kategoriensystems wurden von einem Mitglied des Forschungsteams auf der Grundlage der Interviewaussagen der Interviewten einer Hochschule induktiv entwickelt und von einem weiteren Mitglied des Forschungsteams auf die Daten einer weiteren Hochschule angewandt. Die Entscheidung für ein induktives Vorgehen wurde vor dem Hintergrund der Zielstellung eine offene, gegenstandsnahe Analyse der Interviews zur Erhebung und Zusammenfassung der Bedarfe durchzuführen, getroffen (vgl. Mayring, 2022, 84f). Anschließend wurden unstimmige Kategorien diskutiert und das Kategoriensystem gemeinsam angepasst. Im nächsten Schritt erfolgte die Kodierung der Daten aller weiteren Hochschulen mittels des finalen Kategoriensystems. Mehrfachaussagen von Interviewten zu bestimmten Kategorien wurden nur einmalig gezählt.

2.1 Ergebnisse: Thematische Befunde

134 von 147 Befragten äußerten konkrete Weiterbildungsbedarfe. 381 Kodierungen zu Bedarfen wurden vorgenommen. Diese wurden in sechs Oberkategorien zusammengefasst: Didaktische Themen (N = 195), Technische Themen (N = 88), Juristische Themen (N = 24), E-Prüfungen (N = 24), Organisation der Weiterbildungen (N = 23) und Weiteres (N = 27).

Bei den Weiterbildungsbedarfen überwiegen die Wünsche nach didaktischen Themen (N = 195). Die Streuung der Themenwünsche ist hier sehr groß. Besonders häufig werden Bedarfe genannt, die in die Kategorien »Einführung Didaktik« (N = 37), »Motivation und Aktivierung« (N = 30) und »Hybride Lehre« (N = 25) fallen. Etwas weniger häufig findet sich der Wunsch nach didaktisch orientierten Tool-/Technik-Schulungen (N = 16) sowie Weiterbildungen zu »Blended Learning« (N = 14) und zur »Gestaltung von Lernmaterialien« (N = 12) – letzteres mit einem Fokus auf die Videoerstellung.

88 Kodierungen betrafen die Oberkategorie »Technik«. Bei den technischen Themen wird der Wunsch nach Schulungen zur Medientechnik besonders häufig geäußert (N = 26). Die Befragten wünschen sich auch ganz allgemein Tool-Schulungen, ohne diese zu spezifizieren (N = 19). Bei den spezifischen Schulungswünschen in Bezug auf Tools wird Moodle (N = 8) am häufigsten genannt.

24 Interviewte wünschen sich Schulungen zu juristischen Themen, insbesondere zum Datenschutz (N = 13) und zum Urheberrecht (N = 5). Weiterbildungen zu

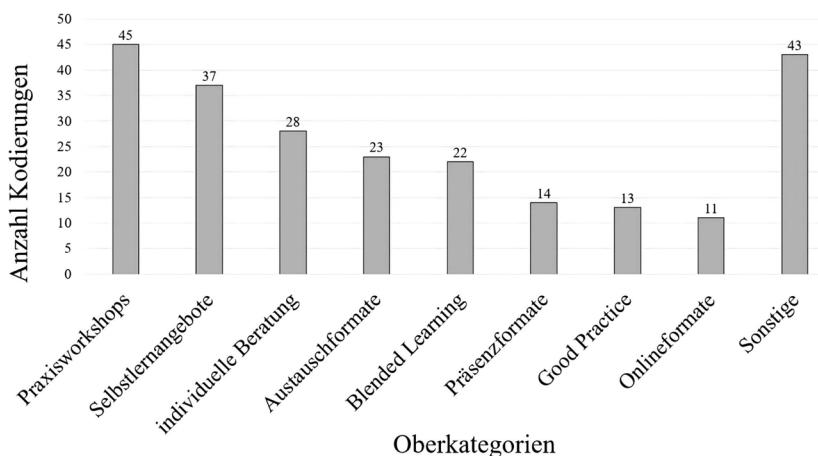
elektronischen Prüfungen werden ebenfalls von 24 Interviewten gewünscht. Hierbei ist das Interesse an alternativen Prüfungsformen besonders groß (N = 8).

Einige Kodierungen beziehen sich darüber hinaus auf Aspekte der Organisation von Weiterbildungsangeboten, obwohl diese nicht im Fokus der Befragung standen. Hier wünschen sich die Befragten, dass Weiterbildungsangebote organisatorisch an heterogene Zielgruppen angepasst werden, z.B. dass die Bedarfe von Lehrenden mit Familie stärker berücksichtigt werden. Hervorgehoben wird hier der Wunsch nach besserer Planbarkeit durch frühzeitige Ankündigung und mehrmaliges Anbieten von Angeboten (I42, I43). Angebote sollten zudem möglichst niedrigschwellig zu nutzen sein (z.B. I09). Darüber hinaus sollten Relevanz und Mehrwert der Weiterbildungsangebote besser kommuniziert werden (I51). Der von einigen Lehrenden (N = 3) geäußerte Wunsch nach Anerkennung in Form von Zertifikaten lässt sich ebenfalls in diese Richtung deuten. Analysiert man die hochschulspezifischen Themenwünsche, wird deutlich, dass zwar Unterschiede bei der Verteilung bestehen, aber fast alle Kategorien in allen Hochschulen gewünscht werden.

2.2 Ergebnisse: Formate für Lehrende

Neben den themenspezifischen Wünschen und Bedarfen wurden im Rahmen der Erhebung auch die Formate ermittelt, die sich die Lehrenden an den Hochschulen für die Umsetzung von Weiterbildungsangeboten wünschen. In die Auswertung konnten 236 Kodierungen einbezogen werden (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Absolute Häufigkeiten Kodierung Formate.



Die Befragten gaben überwiegend Praxisworkshops als präferiertes Weiterbildungsformat an ($N = 45$). Sie wünschen sich im Sinne eines »Learning by Doing« Tools und Szenarien ausprobieren zu können (z.B. I12, I16, I27). Die Praxisworkshops sollen nach Angaben der befragten Personen in einem interaktiven und problemlösungsorientierten Workshop-Format mit Fachbezug (z.B. I24, I25), Praxisbeispielen (z.B. I20) sowie praktischem Austausch (z.B. I17) stattfinden. Teilweise wird hier eine fachspezifische Orientierung von Angeboten (z.B. I20, I24), teilweise jedoch auch der Mehrwert des Heraustretens aus der eigenen »Blase« im Sinne der Teilnahme von Vertreter:innen anderer Fachbereiche und anderer Hochschulen als wünschenswert hervorgehoben (z.B. I09). Als ein weiteres favorisiertes Weiterbildungsformat konnten Selbstlernangebote ($N = 37$) ermittelt werden. Hier heben die Befragten die Möglichkeit des Lernens in eigener Geschwindigkeit und die zeitliche Flexibilität des Zugangs als positiv hervor (z.B. I07, I09). Überwiegend halten die Interviewten Selbstlernkurse vor allem zum Einstieg in ein Themengebiet für geeignet (z.B. I15, I23, I42). Im Gegensatz zu den anderen Formaten werden gegenüber reinen Selbstlernangeboten auch Vorbehalte geäußert, die insbesondere die mangelnde Möglichkeit zum sozialen Austausch und motivationale Probleme beim Selbstlernen betreffen (z.B. I15, I50). Die Befragten wünschen sich gut aufbereitete und gut strukturierte Selbstlernangebote, die Lernende motivieren (z.B. I13, I46) und durch individuelle Beratung und Präsenzformate ergänzt werden bzw. diese ergänzen (z.B. I46, I22, I54). Auch der Einsatz von Videos wird von den Befragten als hilfreich empfunden (z.B. I09). Die Teilnehmenden der Befragungen geben zudem an, dass Beratungen und Betreuung ($N = 28$) als Weiterbildungsangebot für sie wünschenswert wären. Beratungen sollten individuell durchgeführt (z.B. I27, I28) sowie in einem kurzfristig verfügbaren und schnellen Format angeboten werden (z.B. I17, I19.). Die Befragten äußern den Wunsch nach Unterstützung bei der Erstellung von Lehr-Lernmaterialien (z.B. I22, I48) bzw. bei der Durchführung und Weiterentwicklung von Lehr- Lernszenarien (z.B. I08, I12). Insbesondere für wenig erfahrene Kolleg:innen können laut der Befragten individuelle Beratungen sehr hilfreich sein (I45). Als letztes oft genanntes Workshop-Format sollen hier die Formate zum Austausch aufgeführt werden ($N = 23$). Die befragten Personen geben überwiegend an, dass sie den kollegialen Austausch bzw. die kollegiale Reflexion sehr schätzen, wünschen sich teilweise jedoch auch Austauschmöglichkeiten mit Studierenden über die Digitalisierung der Lehre (z.B. I18, I54). Austauschformate sollten als Teilbestandteil von Workshop-Angeboten, z.B. in Kombination mit Selbstlernangeboten, eingeplant werden (z.B. I17, I26, I43). Die Befragten äußerten zudem, dass auch informelle Austauschformate, bspw. in Form von Lunch Talks, Buddy-Systemen oder Peer-to-Peer-Angeboten wünschenswert wären (z.B. I07, I09, I49). Weitere Weiterbildungsformate, die im Rahmen der Befragung genannt wurden, waren unter anderem Präsenzformate ($N = 14$), Best-Practice-Beispiele ($N = 13$) sowie Online-Formate ($N = 11$).

Insgesamt 30 Kodierungen wurden in der Kategorie »Sonstige Aussagen« verortet. Diese Aussagen beziehen sich allgemein darauf, wie die Weiterbildungsangebote gestaltet sein sollten und können daher keinem speziellen Weiterbildungsformat zugeordnet werden. Hier gaben die Befragten unter anderem an, dass sie sich eher kürzere (z.B. I13, I42, I52) und interaktive Angebote wünschen (z.B. I09, I47), die in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden und Angebote, die Lehrenden einen Perspektivwechsel ermöglichen, d.h. ihnen die Teilnahme an Lehr-Lernszenarien aus Lernendensicht ermöglichen (I18). Des Weiteren wird angeregt, zwischen Grundlagen- und Aufbaukursen zu unterscheiden (I15, I45). Die Befragten wünschen sich zudem grundlegende Schulungen für die Techniknutzung in den Räumlichkeiten der jeweiligen Hochschulen (z.B. I50, I54).

2.3 Diskussion der Ergebnisse

Die Erhebung zeigt sehr deutlich, dass an den Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt Weiterbildungsbedarfe im Bereich Digitalisierung der Lehre bestehen. Über 90 % der befragten Mitarbeitenden äußern Wünsche zu Themen und/oder Formaten. Die Interviewten nennen besonders häufig didaktische Themen bei den Bedarfen. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zu den in der Zeit des »Emergency Remote Teachings« durchgeführten Studien, in denen technikorientierte Weiterbildungsangebote als besonders wichtig angegeben wurden. Bedarfe für Weiterbildungsangebote werden insbesondere im Bereich »Einführung in die Didaktik« sowie in Bezug auf die Themen »Motivation und Aktivierung« sowie »Hybride Lehre«, »Blended Learning«, »didaktisch gute Nutzung von Tools« und »didaktische Gestaltung von Lernmaterialien/Videos« gesehen. Bei den technisch-orientierten Bedarfen steht der Wunsch nach Schulungen zu Medientechnik an erster Stelle, hier teilweise ergänzt durch den Wunsch die Schulungen direkt in den Räumlichkeiten der Hochschulen durchzuführen. Bedarfe zu Schulungen zum Datenschutz und zu E-Prüfungen bzw. alternativen Prüfungsformen werden weniger häufig genannt. Der Wunsch nach Schulungen zu den Lernmanagement-Systemen der Hochschulen ist gering ausgeprägt. Allerdings ist hierbei festzuhalten, dass es sich bei den Interviewten um Personen handelte, die alle bereits an Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt tätig waren. Lehrende, die neu an die Hochschulen kommen und ggf. keine Erfahrungen in der Lehre haben, würden hier sicherlich einen höheren Bedarf äußern. Zudem ist es möglich, dass Lehrende die Lernmanagement-Systeme ihrer Hochschulen zwar kennen, jedoch nur sehr wenige Grundfunktionalitäten kennen und nutzen. Ergebnisse anderer Studien an Hochschulen in Deutschland legen diese Vermutung nahe (Arndt, Ladwig & Knutzen, 2020).

Bei den Wünschen für Formate werden an erster Stelle Praxisworkshops genannt. Selbstlernangebote folgen an zweiter Stelle. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass Selbstlernangebote eher zum Einstieg in ein Thema gewünscht werden,

diese müssen zudem gut strukturiert und aufbereitet sein. Um auf spezielle Fragen und Themen eingehen zu können, wurde an dritter Stelle der Wunsch nach individuellen Beratungen geäußert. Diese beziehen sich auf Einzelfallberatungen, die von kurzer Dauer sind. Der Wunsch nach Vernetzung und Austausch mit anderen Lehrenden, der auch über die eigene Hochschule (Vertreter:innen aus anderen Fachbereichen oder Hochschulen) hinausgehen darf, wird ebenfalls häufig genannt. Als spezifische Formate zum Austausch werden kollegiale Beratungen, der Austausch mit (Fach)-Expert:innen, informelles Zusammenkommen oder Peer-to-Peer-Learning genannt. Als Fazit lässt sich festhalten, dass sich die Interviewten eine Mischung aus verschiedenen Formaten je nach Zielstellung des spezifischen Weiterbildungsangebots bzw. je nach individueller Zielstellung der Teilnehmer:innen wünschen. Der konkrete Bezug zur Lehrpraxis ist für alle Angebote von großer Relevanz. Formen des Austauschs über Lehre und spezifische Lehr-Lernszenarien sollten integriert werden.

3. Studie 2: Befragung von Studierenden

Die Studierendenbefragung wurde von März 2022 bis Mai 2022 durchgeführt. Zielstellung bei der Wahl der Interviewpartner:innen war es einerseits Studierende mit Erfahrungen in der Lehre zu befragen und andererseits Studierendenvertreter:innen an den jeweiligen Hochschulen. Dies basierte auf der Annahme, dass diese studentischen Gruppen aufgrund ihrer Tätigkeit einen Einblick in die Lehr-Lern-Erfahrungen von Studierenden haben und somit Weiterbildungsbedarfe von Lehrenden aus studentischer Perspektive beurteilen können. Zur Gewinnung von Interviewpartner:innen wurden daher die studentischen Gremien der Hochschulen (z.B. Studierendenrat, Fachschaftsrat) angefragt und studentische Tutor:innen, Mentor:innen und studentische Mitarbeitende um Interviews gebeten. In den Interviews wurde (1) danach gefragt, zu welchen Themen im Bereich Digitalisierung in der Lehre die Interviewten sich Weiterbildungsangebote für Lehrende wünschen und (2) welche Formate sie hierfür als geeignet ansehen. Für die Kodierung der Interviews wurde das gleiche Kategoriensystem verwendet, welches bereits bei den Analysen der Interviews mit Mitarbeitenden genutzt wurde.

3.1 Ergebnisse der Studierendenbefragung

Von den 34 befragten Studierenden äußerten 100 % konkrete Bedarfe für Weiterbildungen im Bereich Digitalisierung in der Lehre für die Lehrenden. Bei der Kodierung der Interviews wurden 101 Kodierungen für Themen und 51 Kodierungen für Formate vorgenommen. Auch die studentischen Interviewten nennen besonders häufig didaktische Themen bei den thematischen Bedarfen ($N = 60$), gefolgt

von Themen aus dem Bereich »Technik« (N = 35). Bei den didaktischen Themen werden von Studierenden aller Hochschulen Bedarfe zu Themen aus dem Bereich »Einführung in die Didaktik« (N = 15) und »Aktivierung und Motivation« (N = 15) besonders häufig genannt. Ebenfalls hochschulübergreifend werden Bedarfe zu didaktisch orientierten Tool-Schulungen (N = 7) und didaktisch orientierten Schulungen zur Hybriden Lehre (N = 6) angegeben. Etwas weniger häufig genannt werden Bedarfe nach didaktisch orientierten Weiterbildungsangeboten zur »Gestaltung digitaler Lernmaterialien« (N=4) und zur Gestaltung von »Synchroner Online-Lehre« (N=3).

Bei den technischen Themen nannten die Befragten am häufigsten den Bedarf nach Schulungen zur Medientechnik (N = 10) bzw. benannten ganz allgemein Tool-Schulungen, ohne diese zu spezifizieren (N = 8). Studierende benannten für Lehrende auch den Bedarf an spezifisch technikorientierten Tool-Schulungen (N = 7) sowie Schulungen zu Videokonferenzsystemen (N = 7). Andere Kategorien wurden nur vereinzelt und insgesamt jeweils nur einmal genannt, wie z.B. Schulungsangebote zum Datenschutz (N = 1) oder zu E-Prüfungen (N = 1). Hinsichtlich der Formate von Weiterbildungsangeboten für Lehrende wurden auch bei den Studierenden-interviews »Praxisworkshops« (N = 18) am häufigsten genannt. »Individuelle Beratung« nannten 11 Befragte als relevantes Format, Blended-Learning-Angebote neun Studierende. Fünf Studierende äußerten den Wunsch nach Selbstlernangeboten für Lehrende, zusätzlich benannte eine Person diese als wünschenswert für den Einstieg in ein Thema. Alle anderen Formate, welche die Lehrenden darüber hinaus angegeben hatten, kamen in den Studierendeninterviews nur vereinzelt vor.

3.2 Diskussion der Ergebnisse

Die Analyse der Studierendeninterviews zu thematischen Bedarfen und geeigneten Formaten für Weiterbildungsangebote im Bereich »Digitalisierung in der Lehre« decken sich teilweise erstaunlich genau mit den Ergebnissen der Mitarbeiterinterviews, weichen teilweise jedoch auch davon ab. Die Tatsache, dass 100 % der befragten Studierenden Weiterbildungsbedarfe kommunizieren, deutet auf die Relevanz hin, die Studierende der diesbezüglichen Weiterbildung der Lehrenden beimessen. Bei den thematischen Bedarfen sind es, wie bei den Interviews mit den Mitarbeitenden auch, didaktische Themen, die besonders häufig genannt wurden. »Einführung in die Didaktik« und »Motivation und Aktivierung« liegen wie bei den Mitarbeiter:innen an erster Stelle, gefolgt von didaktisch-orientierten Tool-Schulungen und Schulungen zur Hybriden Lehre. Im geringeren Umfang wurden von den Studierenden auch Bedarfe hinsichtlich Weiterbildungsangebote zur »Gestaltung von digitalen Lernmaterialien« genannt, diese bezogen sich aber anders als bei den befragten Mitarbeiter:innen nicht vorwiegend auf Videos, sondern auch auf Moodle-Kurse und Präsentationen, d.h. auf ein größeres Spektrum an Materiali-

en. Auch die Bedarfe für Weiterbildungsangebote im Bereich »Technik« werden von den Studierenden ähnlich eingeschätzt, wie von den Mitarbeitenden. Lediglich der Bedarf für »Schulungen zu Videokonferenzsystemen« wird von den Studierenden als höher eingeschätzt. Dies könnte daran liegen, dass Studierende noch Entwicklungspotentiale bei der technischen Nutzung von Online-Lehrveranstaltungssystemen durch Lehrende sehen. Auch der bei den Studierenden größere Anteil des Wunsches nach technisch-orientierten Tool-Schulungen kann in diese Richtung deutet werden. Dass die befragten Studierenden im Gegensatz zu den Lehrenden nur sehr wenig Bedarf bei Schulungen zu juristischen Themen und insbesondere zu E-Prüfungen sehen, überrascht dagegen. Eine mögliche Ursache hierfür könnte sein, dass die Studierenden selbst noch zu wenig Bezug zu diesen Themen haben, um den Bedarf für Lehrende einschätzen zu können.

Bezüglich der Formate stimmen Studierende und Mitarbeitende insofern überein, dass praxisorientierte Angebote sowie individuelle Beratung und Unterstützung besonders relevant für Lehrende sind. Blended-Learning-Angebote nennen Studierende ebenfalls häufig, ähnlich wie die Mitarbeitenden. Die von den Mitarbeitenden an zweiter Stelle genannten Selbstlernangebote werden von den Studierenden dagegen deutlich weniger häufig genannt.

4. Fazit und Empfehlungen

Die Erhebung zeigt sehr deutlich, dass trotz (oder grade wegen) des Erfahrungsgewinns im Zuge der pandemiebedingten Online-Lehre 2020 und 2021 bei Lehrenden ein großer Bedarf an Weiterbildungen zur Digitalisierung in der Lehre, insbesondere zu didaktischen Themen, besteht. Das sehen nicht nur Lehrende selbst so, sondern auch die befragten Studierenden. Aus den Ergebnissen lässt sich einerseits ein Bedarf an Weiterbildungsangeboten ableiten, der hochschulübergreifend besteht. Dies betrifft insbesondere Weiterbildungen zu didaktischen und mediendidaktischen Themen, sowohl im Sinne einer Einführung für Lehrende mit wenig Lehrerfahrung aber auch im Sinne von vertiefenden Angeboten. Auch grundlegende Schulungen zu Themen wie Datenschutz oder alternativen Prüfungsszenarien werden hochschulübergreifend gewünscht. Andererseits lässt sich jedoch auch ein Bedarf nach Angeboten, die hochschulspezifisch sind bzw. nur hochschulspezifisch durchgeführt werden können, festhalten. Dies sind insbesondere technikorientierte Schulungen zu bestimmten Tools, die sich an den Hochschulen unterscheiden. Auch Schulungen zu den Prüfungssystemen und Lernplattformen werden aus diesem Grund eher einen hochschulspezifischen Charakter haben. Ebenso sollten Schulungen zur Medientechnik hochschulspezifisch angeboten werden. Lehrende wünschen sich diese explizit vor Ort in den Räumlichkeiten der jeweiligen Hochschulen. Weiterbildungsformate, die online durchgeführt werden können, sind für

hochschulübergreifende Angebote besonders geeignet, da keine zeitlichen und finanziellen Ressourcen für Dienstreisen aufgewendet werden müssen. Hierzu zählen Selbstlernangebote, die zudem den Vorteil einer zeitlichen Individualisierung des Lernens bieten. Auf der anderen Seite sind Selbstlernangebote das einzige Format, zu dem die Interviewten dezidiert Vorbehalte äußern. Diese Vorbehalte betreffen motivationale Probleme bei der Auseinandersetzung mit Selbstlernangeboten, die mangelnde soziale Interaktion aber auch Vorbehalte bezüglich der mit Selbstlernangeboten erwerbbaren Kompetenzen (»nur als Einführung«). Die Befragten geben zugleich Hinweise darauf, was für sie ein didaktisch gutes Selbstlernangebot ausmacht: Sie heben einerseits die Relevanz einer guten Strukturierung und einer Unterteilung in Grundlagen- und Aufbaukurse hervor und andererseits die Integration von Möglichkeiten zum Austausch und zur Beratung. Damit benennen die Befragten einige Faktoren die auch in der Literatur als grundlegende Bestandteile eines lernwirksamen Instruktionsdesigns von Online-Lernangeboten genannt werden (vgl. Kauffman, 2015). Es ist zu vermuten, dass der große geäußerte Bedarf nach Praxisworkshops, nach individueller Beratung und nach Austauschformaten ebenfalls dazu beiträgt, dass reine Selbstlernangebote, die alles das nicht bieten können, nur eingeschränkt gewünscht werden. Um diese Bedarfe zu berücksichtigen, sollten Selbstlernangebote von Austausch-, Beratungs- und/oder Praxisformaten gerahmt werden. Dies ließe sich auch gut in einem Wechsel aus asynchronen Selbstlernphasen und synchronen Austauschphasen im Sinne des Blended Learning-Formats umsetzen, womit zugleich ein Wunsch der Studierenden aufgriffen werden würde. Der Bedarf nach Praxisworkshops, den nicht nur die befragten Mitarbeitenden, sondern auch die Studierenden besonders häufig benannt haben, soll an dieser Stelle noch einmal besonders hervorgehoben werden. Möglichkeiten zum angeleiteten Ausprobieren von Tools, Lehr-Lernszenarien und spezifischen didaktischen Interventionen zu schaffen ist für die Qualität von digitalgestützter Lehre von großer Relevanz. Wie ein aktueller Literaturreview herausstellt, sind Praxisworkshops und erfahrungsbasiertes Lernen geeignete Ansätze um die digitalen Kompetenzen von Lehrenden zu steigern (Basilotta-Gómez-Pablos et al., 2022).

Die vorgestellten Ergebnisse sollten bei der Konzeption von Weiterbildungsangeboten berücksichtigt werden. Die Interviewten setzten sich mit der Digitalisierung der Lehre aus ihrer spezifischen Perspektive als Lehrende, Leitung, Service-Mitarbeitende, Studierendenvertreter:innen, studentische Mitarbeiter:innen und Studierende auseinander und leiteten daraus Weiterbildungsbedarfe ab. Die durchgeführte Befragung unter Einbezug dieser Perspektiven ist eine wichtige Basis für die Erstellung konkreter, bedarforientierter Angebote. Die Entscheidung zu anzubietenden Weiterbildungsthemen und Formaten ist jedoch letztlich auch eine pädagogisch-didaktische. Themenbereiche, die sehr selten durch die Befragten genannt wurden, wie z.B. »Urheberrecht« oder »Gestaltung von Moodle-Kursen«, können aus einer pädagogischen Perspektive dennoch notwendiger Bestandteil von

Weiterbildungsangeboten sein. Insbesondere dann, wenn angenommen werden muss, dass es hier einen Bias zwischen den von den Interviewten auf der Basis ihrer Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten geäußerten Bedarfen und den von Didaktiker:innen im Sinne der Ermöglichung von guter Lehre als notwendig erachteten Kompetenzen (vgl. Jorzik, 2013) geben könnte. Darüber hinaus macht die fortschreitende digitale Transformation eine ständige Erweiterung, Überarbeitung und Justierung von Angeboten notwendig – die rasante Entwicklung und Weiterentwicklung text- und bildgenerierender KI ist hier nur als ein Beispiel zu nennen. Zukünftige Angebote müssen somit über die Ergebnisse dieser Bedarfserhebung hinausgehen.

Die durchgeführte Befragung hat eine Reihe von Limitationen, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden sollten. Repräsentativität der Ergebnisse im statistischen Sinne ist aufgrund der gewählten Methode und der kleinen Fallzahlen nicht erreichbar. Zudem unterscheiden sich die beteiligten Hochschulen in ihrer Größe, woraus resultiert, dass eine unterschiedlich große Anzahl an Interviewpartner:innen gewonnen werden konnte. Etwas mehr als die Hälfte der interviewten Mitarbeitenden ($N = 75$) kommt von den beiden Universitäten. Die Anzahl der Interviews mit Studierenden ist hochschulübergreifend klein, was sicherlich auch an der ungünstig gewählten Befragungszeit in der vorlesungsfreien Zeit liegt. Auch vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse nur ein kleiner Ausschnitt eines Gesamtbildes und bedürfen sorgfältiger Interpretationen und Schlussfolgerungen im Kontext der jeweiligen Bedingungen vor Ort.

Förderhinweis: Die Studie wurde im Rahmen des Drittmittelprojekts »eSALSA. eService-Agentur der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt« durchgeführt. Wir danken allen studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Projekts »eSALSA«, die die Erhebung und die Auswertung unterstützt haben. Das Projekt »eSALSA« wird gefördert durch die »Stiftung Innovation in der Hochschullehre«.

Literaturverzeichnis

- Arndt, C., Ladwig, T. & Knutzen, S. (2020). *Zwischen Neugier und Verunsicherung. Interne Hochschulbefragungen von Studierenden und Lehrenden im virtuellen Sommersemester 2020*. Technische Universität Hamburg. <https://doi.org/10.15480/882.309>
- Basilotta-Gómez-Pablos, V., Matarranz, M., Casado-Aranda, L. A., & Otto, A. (2022). Teachers' digital competencies in higher education: a systematic literature review. *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 19, 1–16. <https://doi.org/10.1186/s41239-021-00312-8>

- Frank, A., Fröhlich, M., & Lahm, S. (2011). Zwischenauswertung im Semester: Lehrveranstaltungen gemeinsam verändern. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*. <http://doi.org/10.3217/zfhe-6-03/25>
- Hodges, C. B. & Fowler, D. J. (2020). The COVID-19 Crisis and Faculty Members in Higher Education: From Emergency Remote Teaching to Better Teaching through Reflection. *International Journal of Multidisciplinary Perspectives in Higher Education*, 5, 118–122.
- Jorzik, B. (Hg.) (2013). *Charta guter Lehre. Grundsätze und Leitlinien für eine bessere Lehrkultur*. Edition Stifterverband: Essen.
- Kauffman, H. (2015). A review of predictive factors of student success in and satisfaction with online learning. *Research in Learning Technology*, 23. <https://doi.org/10.3402/rlt.v23.26507>
- Kuhlmann, J., Günter, J., & Kamin, A.-M. (2023). Digitale Hochschullehre für alle gestalten: Ergebnisse einer Lehrendenbefragung an vier Hochschulen. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 20, 169–182. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb20/2023.09.07.X>
- Liebold, M., Odrig, V., Tolle, J., Dallmann, C., & Schaarschmidt, N. (2021). Unterstützungsbedarfe Hochschullehrender in Lehramtsstudiengängen und Weiterbildungsangebote im ›digitalen‹ Sommersemester 2020. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 40, 449–471. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.11.28.X>
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 13. Überarb. Aufl. Beltz.
- Schiffer, J. (2022). Studentische Partizipation im Wandel. Wie kann erfolgreiches Changemanagement an Hochschulen aussehen? *strategie digital. Magazin für Hochschulstrategien im digitalen Zeitalter*, 3, 33–39.
- Reinmann, G., Bohndick, C., Lübcke, E., Bräse, A., Kaufmann, M., & Groß, N. (2020). *Emergency Remote Teaching im Sommersemester 2020. Bericht zur Begleitforschung – Lehrendenbefragung*. Hamburger Zentrum für universitäres Lehren und Lernen.
- Seidl, T., Salden, P., & Metzger, C. (2022). Hochschuldidaktik in Deutschland 2022. In R. Stang & A. Becker (Hg.), *Lernwelt Hochschule 2030: Konzepte und Strategien für eine zukünftige Entwicklung* (S. 181–190). de Gruyter.
- Tichavsky, L. P., Hunt, A., Driscoll, A., & Jicha, K. (2015). »It's just nice having a real teacher«: Student perceptions of online versus face-to-face instruction. *International Journal for the Scholarship of Teaching and Learning*, 9, 1–8. <https://doi.org/10.20429/ijstl.2015.090202>.

